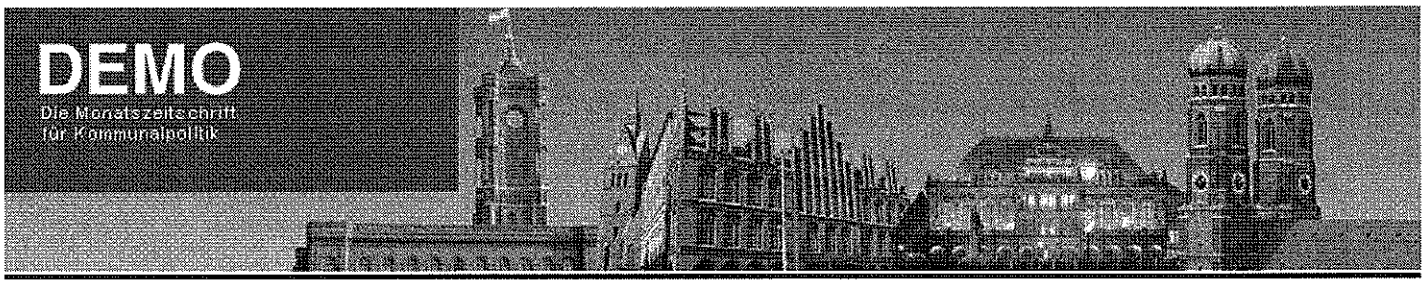

Verständlichkeit schafft Bürgernähe
DUDEN
Business Solutions

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
Vorlage 187
EK 16/2

Bürgerhaushalt

In Versmold ist Skepsis angebracht

Von Thorsten Klute | 27.11.2012 Bürgermeister der Stadt Versmold

Der kommunale Haushalt ist keine ganz so leichte Sache. Das wissen die Kommunalen und die Bürger merken es auch.

Kleine und große Kommunen haben in den letzten Jahren gute Erfahrungen mit der Bürgerbeteiligung gemacht.Das gilt auch für das ostwestfälische Versmold mit seinen 21 000 Einwohnern. Ich denke an moderierte Beteiligungsrunden zur örtlichen Verkehrsentwicklungsplanung oder ganz aktuell zur Steuerung der Familienpolitik der Stadt. Elternmeinungen bei grundlegenden Veränderungen im örtlichen Schulangebot haben gerade erst wichtige Impulse für das weitere Vorgehen bei der Sekundarschulgründung gegeben. Spielleitplanung mit Kindern zu betreiben war eine ganz besondere Erfahrung. Und die Ergebnisse des Planspiels Kommunalpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung, das wir in Kürze zum dritten Mal mit Versmolder Schülerinnen und Schülern durchführen werden, ließen konkrete Ideen junger Menschen in die praktische Politik einfließen. Ich bin also ein Fan von Bürgerbeteiligung. Eigentlich. Es gibt nämlich auch schwierigere Fälle. Einer ist der sogenannte Bürgerhaushalt.

Haushalte sind kompliziert

Als ich 1994 mit 20 Jahren als Zivildienstleistender erstmals in den Rat meiner Stadt gewählt wurde, da habe ich Jahre gebraucht, bis ich den Haushaltsplan durchblickte und eigene Initiativen entwickeln konnte. Und genau da steckt das Urproblem von Haushalten. Sie sind so kompliziert, dass enormes Vorwissen erforderlich ist, um ihre Entwürfe halbwegs sicher nachvollziehen zu können. Wer weiß denn schon, was Abschreibungen sind?

Während sie bei der Abwägung für oder gegen die Errichtung eines neuen Gebäudes noch verständlich dargestellt werden können, wird es immer schwieriger, je abstrakter die Summe des gesamten Abschreibungsaufwands im Haushalt ist. Noch komplizierter wird es bei der Systematik der Gemeindefinanzierung. Klar gibt es eine Gruppe innerhalb der Bevölkerung, die sich dafür interessiert, warum in Nordrhein-Westfalens Schlüsselzuweisungskommunen der Anteil der bei der Stadt verbleibenden Gewerbesteuereinnahmen nur einige ganz wenige Prozente ausmacht, wenn man die fiktiven Hebesätze zugrunde legt. Diese Menschen werden es auch spannend finden, dass von der Gewerbesteuer mehr übrig bleibt, wenn die Stadt zu den ganz wenigen abundanten Kommunen gehört, also auf Grund ihrer Finanzkraft keine Schlüsselzuweisungen erhält. Dass diese Systematik aber selbst Wirtschafts- und Finanzprofis nur sehr schwer zu vermitteln ist, fällt mir immer dann auf, wenn ich mit Unternehmen über die Gewerbesteuerhebesätze rede.

Bürgerbeteiligung in der Kommunalpolitik erliegt leicht einem Irrtum. Es melden sich der Lehrer, die Rechtsanwältin und der Arzt zu Wort, machen gute Vorschläge, und wir glauben, wir haben die Bürgerinnen und Bürger beteiligt. Tatsächlich haben wir aber nur einer sehr kleinen Bevölkerungsgruppe Gehör geschenkt. Die immer größer werdende Gruppe der Menschen in prekärer Beschäftigung erreichen wir so nicht. Aber ihre Meinung ist für die Stadtentwicklung ebenso wichtig. Je konkreter ein Projekt, je konkreter eine Frage, desto größer ist die Chance auf Beteiligung einer breiten Bevölkerungsschicht. Je abstrakter das Werk, desto größer die Gefahr, eine Beteiligungsform nur für eine sehr kleine, oft privilegierte Bevölkerungsgruppe geschaffen zu haben.

Kritik ist nicht erwünscht

Meine Erfahrung mit Bürgerbeteiligung am Haushaltsplan 2012 in Versmold, einer abgespeckten Version des Bürgerhaushalts, deckt sich mit dem, was mir Kommunale aus anderen Städten geschildert haben. Eher hinter vorgehaltener Hand. Denn bei der Kritik an

Bürgerbeteiligung wird man oft bewusst missverstanden.

Während der Versmolder Beteiligungsphase zum Haushalt sagte mir eine engagierte Einwohnerin, so ein Haushaltsplan sei ja doch sehr umfassend und der tatsächliche Spielraum sehr klein. Nun könnte man sagen, allein für diese Erfahrung und das vielleicht größere Verständnis für politische Entscheidungen habe sich der Aufwand gelohnt.

Aber ist es wirklich Ziel von Bürgerbeteiligungen, Enttäuschungen zu provozieren? Meines Erachtens ist Skepsis angebracht.

Thorsten Klute
Bürgermeister in Versmold

Kategorisiert unter Bürgerbeteiligung Bürgerhaushalt Thorsten Klute Titelthema Versmold
Druckversion

Gefällt mir 0 Twittern 0